



KONTAKT Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen  
SPD-Bezirk Braunschweig,  
Schloßstraße 8, 38100 Braunschweig  
Telefon 0531/480 98-0, Fax 0531/480 98-50  
E-Mail [bezirk.braunschweig@spd.de](mailto:bezirk.braunschweig@spd.de)  
[www.asf.spd-bezirk-braunschweig.de](http://www.asf.spd-bezirk-braunschweig.de)  
Stand: Januar 2013

1973 | 2013

**40 JAHRE ARBEITSGEMEINSCHAFT  
SOZIALDEMOKRATISCHER FRAUEN  
IM BEZIRK BRAUNSCHWEIG**

[www.asf.spd-bezirk-braunschweig.de](http://www.asf.spd-bezirk-braunschweig.de)



# 40 JAHRE ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALDEMOKRATISCHER FRAUEN IM BEZIRK BRAUNSCHWEIG

Quellen	Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung Seite 10, 11, 12, 14, 17, 18	ASF-Unterbezirk Peine Seite 24
	ASF-Bezirk Braunschweig Seite 8, 9, 10, 20, 21, 22, 26, 27, 31	ASF-Unterbezirk Wolfenbüttel Seite 25
	Nadine Hermann Seite 25, 28, 29, 30, 31	William Labitzke Seite 14

<b>Vorwort Annegret Ihbe</b>	4   5
<b>Grußwort Hubertus Heil</b>	6   7
Kein braver Wählerinnenverein   Rose-Marie Ausmeier im November 1998	8   14
Weibliche Mitgliederentwicklung im Bezirk Braunschweig von 1954 bis 1997	15
Vorsitzende der SPD-Frauen im Bezirk Braunschweig	16
<b>Die ASF im Bezirk Braunschweig   Ein Überblick von 2004 bis 2012</b>	
2004-2006   Vorstand   Aktionen   Veranstaltungen   Schwerpunktthemen	17   18
2006-2008   Vorstand   Aktionen   Veranstaltungen   Schwerpunktthemen	19
2008-2010   Vorstand   Aktionen   Veranstaltungen   Schwerpunktthemen	20   21
2010-2012   Vorstand   Aktionen   Veranstaltungen   Schwerpunktthemen	22   23
<b>Beiträge aus den ASF-Unterbezirken</b>	
ASF-Unterbezirk Peine   ASF-Unterbezirk Wolfenbüttel	24   25
ASF-Unterbezirk Wolfsburg   ASF-Unterbezirk Braunschweig	26   27
<b>„Vorwärts Frauen – nach vorn!“   Kampagne 2011</b>	28
Mentoring-Programm für Frauen	29
Herbstakademie 2011   Veranstaltung „Gleichstellung in der Privatwirtschaft“	30
ASF-Vorstand 2012-2014   Danke   Impressum	31
Kontaktdaten	32

... vor 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010 ... in Zukunft

MEILENSTEINE  
IN DER ENTWICKLUNG  
DER FRAUENBEWEGUNG

# 40 JAHRE ASF IM BEZIRK BRAUNSCHWEIG

Eine Betrachtung von Annegret Ihbe



Im Jahr 2013 befinden wir uns in einem Jubiläumsjahr: 150 Jahre SPD, 95 Jahre Frauenwahlrecht, 25 Jahre Quotenbeschluss des SPD-Parteitag 1988 in Münster mit einer satzungsgemäß verankerten Mindestbeteiligung von 40 Prozent für Männer und Frauen. Und : Vor 40 Jahren gründete sich die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, ASF, auch hier im Bezirk Braunschweig. Damit hatte nun die ASF das Recht, Vorstände und Programmatik selbst zu bestimmen und ein eigenständiges Antrags- und Entsenderecht erworben.

Wie schon 1998 beim 25-jährigen Jubiläum der ASF Bezirk Braunschweig möchten wir mit dieser Broschüre die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten auch jetzt wieder daran erinnern, wie die SPD und Frauen der SPD in Braunschweig die politische Arbeit nach Beendigung des zweiten Weltkrieges aufgenommen haben und beim Wiederaufbau und demokratischen Neuanfang aktiv mitgewirkt haben: Starke Frauen wie Martha Fuchs, Franziska Bennemann und Emmi Grevecke werden wir nicht vergessen. Schon weit vor der ASF des Bezirks Braunschweigs haben sie sich mit anderen Frauen kämpferisch für eine konsequente Frauen- und Gleichstellungspolitik eingesetzt.

Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben das Frauenwahlrecht durchgesetzt. Elisabeth Selbert, SPD, hat intensiv für die Verankerung der Gleichberechtigung im Grundgesetz gekämpft. Viele Kämpferinnen und die ASF des Bezirks Braunschweig stellen im Jahr 2013 fest: Es wurden etliche Fortschritte erreicht, in den Gremien wie Parteivorstand, Parteirat und bei den Parteitagdelegierten wurde der Anteil der Frauen erheblich gesteigert, teilweise auch auf über 40 Prozent. Und wir kämpfen weiter. Denn wir müssen auch mit großem Bedauern feststellen:



Auf dem Papier ist das Grundgesetz eindeutig: Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Aber in der Wirklichkeit gibt es zum Beispiel im Bereich der Arbeitswelt noch viele Hürden, die weggeräumt werden müssen:

- Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern
- geringer Frauenanteil in Führungspositionen
- prekäre Beschäftigung statt regulär guter Arbeit
- immer noch kein gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit.

Daher fordern wir als ASF auf allen Ebenen: Auf dem Arbeitsmarkt wollen wir

- ein Gesetz für tatsächliche Lohngleichheit
- einen gesetzlichen branchenunabhängigen Mindestlohn
- regulär gute Arbeit statt prekäre Beschäftigung wie Mini-Jobs oder Teilzeit
- ein Gleichstellungsgesetz für bessere Aufstiegschancen in der Privatwirtschaft
- gesetzliche Mindestquote für Aufsichtsräte und Vorstände.

Die ASF des Bezirks stellt fest: „Nur mit regulärer Beschäftigung und guter Arbeit können Frauen eine eigenständige armutsfeste Alterssicherung aufbauen.“

Wir werden weiterkämpfen für eine gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft, im Erwerbsleben und in der Politik. Dass eben Gleichstellungspolitik auch im 21. Jahrhundert noch kein alter Hut ist, darauf macht die ASF mit vielen Aktionen aufmerksam. Unsere Broschüre gibt einen Überblick über die Arbeit der ASF und ihre Themen über die letzten 40 Jahre.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

**Annegret Ihbe**  
ASF-Bezirksvorsitzende  
Januar 2013

**Nadine Hermann | Laura Letter**  
stellvertr. ASF-Bezirksvorsitzende

... vor 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010 ... in Zukunft

## ERSTE WELLE FEMINISMUS

Französische Revolution

Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit:

- Bürgerliche Frauenbewegung: Gleichstellung mit Frauenwahlrecht

- Radikal Bürgerliche Frauenbewegung: Gleichstellung durch Gleichberechtigung

- Proletarische Frauenbewegung: Gleichstellung durch Sozialismus (gesamtgesellschaftlich)

# 40 JAHRE ASF IM BEZIRK BRAUNSCHWEIG

Grußwort von Hubertus Heil



Foto: Christian Bierwagen

**Liebe Genossinnen, liebe Genossen,**

vor 40 Jahren organisierten sich die Frauen im Bezirk Braunschweig in der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen. Es wurde auch Zeit, denn schon lange vor der offiziellen Gründung hatten sie sich in Arbeitskreisen organisiert. Sie waren aktiv und engagiert und versuchten, die Politik der Region mitzubestimmen.

Wenn wir heute das 40-jährige Bestehen der ASF im Bezirk Braunschweig feiern, denken wir natürlich an die vielen Genossinnen, die die Arbeit der ASF geprägt und dafür gesorgt haben, dass ihre Nachfolgerinnen auf ihrem Erbe aufbauen konnten. Neben Marie Juchacz, Elisabeth Selbert, Annemarie Renger oder Käte Strobel sind es auch die gestandenen Frauen der Nachkriegszeit im Bezirk Braunschweig wie Martha „Mieke“ Fuchs und Emmi Grevecke, die neben zahlreichen weiteren Frauen über viele Jahre frauenpolitische Akzente setzen konnten. Ihnen allen gebührt unser Dank für ihr Engagement, für ihre unermüdliche Arbeit und Ausdauer und für wichtige programmatische Impulse, die die sozialdemokratische Identität wesentlich mitprägten.

Die ASF-Frauen machten von Anfang an deutlich, um was es ihnen bei ihrer Arbeit ging. Alle Frauen sollten den Männern gleichgestellt und gleichberechtigt sein, in der SPD und in allen Bereichen der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die ASF brachte überhaupt erst ins Bewusstsein der Bürger und nicht zuletzt ins Bewusstsein der Männer in ihrer eigenen Partei, welche Ungleichheiten herrschten. Sie klagten aber nicht nur, sondern machten konkrete Vorschläge, wie man diese Ungerechtigkeiten beseitigen konnte. Die engagierten Frauen haben damit unbe-

stritten einen beträchtlichen Erfolg erzielt. Nicht nur die Männer haben sie überzeugt, sondern auch viele Frauen dazu bewegt, in der Politik mitzuwirken.

Die Frauen stießen anfangs nicht auf ungeteilte Zustimmung. Doch mit unermüdlichem Einsatz erreichten sie einen Wandel. In der Partei begann endlich der notwendige Diskurs, und schließlich wurden die Forderungen der ASF ins Grundsatzzprogramm der SPD übernommen. „Wer die menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden.“ Um diesen Satz wurde immer wieder gestritten. Ein Alternativvorschlag lautete: „Wer die menschliche Gesellschaft will, wer ein Leben in Partnerschaft will, muss die Gleichstellung von Frau und Mann hier und heute verwirklichen.“ Doch diese Formulierung setzte sich nicht durch.

Die Diskussion um die Gleichstellungsfrage im Grundsatzzprogramm der SPD zeigt, dass die Ziele der ASF noch lange nicht erfüllt sind: die Gleichstellung von Männern und Frauen in der Familie, in der Arbeitswelt, beim Lohn, bei den Steuern, in Führungsebenen, in ihrer Partei. Das Engagement der ASF ist auch in Zukunft notwendig, um den Frauen den ihnen zustehenden Platz innerhalb einer freien und gleichen und solidarischen Gesellschaft zu erkämpfen. Sie tut dies in der festen Überzeugung, dass zwischen Frauen und Männern eine echte Partnerschaft in einem gleichberechtigten Nebeneinander möglich ist. In diesem Bestreben sollten wir alle sie uneingeschränkt unterstützen.

Nach 40 Jahren erfolgreicher politischer Arbeit bleibt für die ASF also immer noch viel zu tun. Auf dem Weg in eine Gesellschaft, in der Frauen und Männer ohne Benachteiligungen in allen Bereichen tätig sein können, muss die Sozialdemokratie nach wie vor entschlossen vorangehen. Und ich bin mir sicher, dass wir erfolgreich sein werden!

Euer

... vor 1900 | 1910 | 1920 | 1930 | 1940 | 1950 | 1960 | 1970 | 1980 | 1990 | 2000 | 2010 | ... in Zukunft

**1907**

Gründung der sozialistischen  
Fraueninternationale

## KEIN BRAVER WÄHLERINNENVEREIN

### Rose-Marie Ausmeier im November 1998

Gleich nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges hatten sich Braunschweiger Sozialdemokratinnen an der Neugründung der SPD beteiligt und stellten ihre Kräfte und Fähigkeiten in den Dienst des Wiederaufbaus. Zwölf lange Jahre war es ihnen verwehrt gewesen in der Öffentlichkeit zu wirken, waren sie in die Illegalität und zur Emigration gezwungen worden, waren Verfolgungen ausgesetzt und eingekerkert worden.

Schon 1946 wurde **Martha Fuchs** in dem noch selbständigen Land Braunschweig von der bestimmenden Britischen Militärregierung als Ministerin für Wissenschaft und Volksbildung eingesetzt. Monate vorher hatte sie ihre Arbeit im Rat der Stadt und im Braunschweigischen Landtag aufgenommen.

Am 01.11.1946 wurde das Bundesland Niedersachsen gegründet und das Land Braunschweig hörte auf zu existieren. Im Januar 1947 wurde Martha Fuchs von dem damals noch kommissarisch amtierenden Ministerpräsidenten Hinrich-Wilhelm Kopf zur Staatskommissarin für das Flüchtlingswesen berufen.

Drei Monate später – im April 1947 – wählten die Niedersachsen zum ersten Mal seit 1933 ihre Abgeordneten für den Niedersächsischen Landtag in freier und geheimer Wahl. Martha Fuchs gewann den Wahlkreis Wolfenbüttel. Im Juli 1948 wird aus dem Provisorium Staatskommissariat für das Flüchtlingswesen ein Ministerium mit weitergehenden Kompetenzen und entsprechendem Etat. Beides war bis dahin nicht vorhanden. Pastor Heinrich Albertz übernimmt die Leitung des Ministeriums. Martha Fuchs verbleibt – mit Unterbrechung – bis 1955 im Landtag, wird 1952 erneut in den Rat



Friedel Rosenbruch und Oberbürgermeisterin Martha Fuchs

der Stadt Braunschweig und 1959 von der Ratsversammlung zur Oberbürgermeisterin gewählt. Damit steht zum ersten Mal eine Repräsentantin an der Spitze einer westdeutschen Großstadt. Im Jahr 1964 scheidet sie aus Altersgründen aus dem Amt.

Auch in den Parteigremien finden wir Martha in herausragender Position. Bereits dem 1945 neugegründeten Bezirksvorstand gehört sie an und übernimmt von 1949-1951 den Vorsitz. Sie ist damit die erste Bezirksvorsitzende in der gesamten Parteigeschichte. Die Jahre 1951-1956 sehen sie als stellvertretende Bezirksvorsitzende.

Wir sind deshalb auf Marthas politische Tätigkeit so ausführlich eingegangen, weil es dafür die meisten Unterlagen gab und weil sie so typisch war für ihre Generation von Sozialdemokratinnen. Zu ihnen gehörten außerdem:

- **Franziska Bennemann**, die Braunschweig von 1953 - 1961 im Bundestag vertrat und sich im Petitionsausschuss und im Ausschuss für Öffentliche Fürsorge mit der Not und den Sorgen der

Bevölkerung auseinandersetzte

- **Frieda Mätz**, die für Peine in den ersten gewählten Landtag einzog
- **Ida Mügge** aus Osterode, die wegen ihrer Hilfe für Kriegsgefangene vor ein Sondergericht und ins Zuchthaus kam und sich am demokratischen Neuanfang ihrer Gemeinde beteiligte
- **Marie Thamm**, deren Name eng mit dem Wiederaufbau und Ausbau der Arbeiterwohlfahrt (AWO) verbunden ist und nicht zuletzt
- **Friedel Rosenbruch** und
- **Emmi Grevecke**, die neben ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten in Kommunen und anderen gesellschaftlichen Einrichtungen über viele Jahre die Vorstände der Sozialdemokratinnen im Bezirk Braunschweig leiteten.

### Kein braver Wählerinnenverein



Annemarie Renger auf dem ersten AsF-Bundeskongress 1973 in Ludwigshafen. Seitdem wählen die AsF-Frauen ihre Vorsitzende selbst.

... vor 1900 | 1910 | 1920 | 1930 | 1940 | 1950 | 1960 | 1970 | 1980 | 1990 | 2000 | 2010 | ... in Zukunft

**1908** Frauen dürfen sich politisch organisieren (Aufhebung des preußischen Vereinsgesetzes)

Diese starke Frauengeneration hatte ein starkes Selbstverständnis und sah nach 1945 Niederlagen im politischen Bereich – denen auch sie sich stellen musste – eher als persönliches Schicksal denn als Auswirkung gesellschaftlicher Einstellung. Der Begriff „Selbstverwirklichung“ war für sie wohl ein Fremdwort, und als die Forderungen aus der 68er-Bewegung in den Parteigremien immer stärker Berücksichtigung fanden, standen diese Frauen der Entwicklung anfangs eher skeptisch gegenüber. Und doch mussten auch sie feststellen, wie sich die Situation von Frauen in der Partei veränderte.

Nach Martha Fuchs Ausscheiden aus dem Bezirksvorstand rückten in den



Franziska Bennemann, Friedel Rosenbruch und Emmi Grevecke

folgenden Jahren eine, höchstens zwei Genossinnen als gewählte Beisitzerinnen in Vorstandspositionen auf. Der Zustand änderte sich erst Anfang/Mitte der Achtziger Jahre und nähert sich jetzt langsam einem für uns Frauen gerechten Ergebnis. Nachdem Franziska Bennemann 1961 nicht wieder für den Bundestag kandidierte, war der Bezirk Braunschweig für viele Jahre durch keine weibliche Abgeordnete mehr vertreten, bis 1982 Wilfriede Heyer in den Landtag gewählt wurde.

Die Frauengruppierungen des Bezirks konnten schon früh bestimmte Freiheiten für sich verbuchen. So wählten sie von Anfang an die eigenen Vorstände und hatten einen Sitz als kooptiertes Mitglied im Bezirksvorstand. Doch das waren Konzessionen, jederzeit wider-rufbar.

Ein Problem in den Anfangsjahren wurde das schnell wachsende Übergewicht der Stadt Braunschweig gegenüber den anderen Unterbezirken. Deshalb bildete sich 1951 der Bezirksausschuss der Frauen, der paritätisch besetzt wurde, die politische Arbeit koordinierte und die Delegationen zu den Bundeskonferenzen vorschlug. So verblieb es bis in die siebziger Jahre.

Im Dezember 1971 beschloss ein außerordentlicher Bundesparteitag in Bonn die Gründung von Arbeitsgemeinschaften, im Sommer 1972 verabschiedete der Parteivorstand diesen Auftrag, am 18. Januar 1973 wählte die erste ASF-Bundeskonferenz eigenständig Elfriede Eilers zu ihrer ersten Vorsitzenden.

Am 23. September 1973 wurden in Königs-lutter unter dem Vorsitz von Emmi Grevecke die Richtlinien für die Arbeitsgemeinschaften verabschiedet, und die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) im Bezirk Braunschweig gegründet. Damit hatten wir nun als ASF das Recht, unsere Vorstände und Programmatik selbst zu bestimmen und ein eigenständiges Antrags- und Entsendungsrecht erworben.

Optimistisch sahen wir in die Zukunft. Leider hatten wir in unserem Enthusiasmus nicht beachtet, dass der Parteitag 1971 mit der Einsetzung der Arbeitsgemeinschaften gleichzeitig die Mindestsicherungsklausel aus den Statuten gestrichen hatte. Die hatte bis dahin garantiert, dass Frauen in den Vorständen stimmberechtigt vertreten sein mussten. Das waren die innerparteilich oft geschmähten „Konzessionsfrauen“! Die Genossinnen, die sich angestrengt

hatten, dieses lästige Etikett loszuwerden, erlebten nun in den Folgejahren wie die Frauen aus den Vorständen herausflogen. Als Reaktion darauf begann zuerst in der ASF, später auch in der Gesamtpartei die Diskussion über die Quote. Es wurde überaus hitzig und kontrovers debattiert. Wir Frauen des Bezirks waren so selbstbewusst (oder naiv) um gegen die Quote zu stimmen, und glaubten die Forderung nach mehr (Partei-)Funktionen und (Parlaments-)Mandaten für Frauen mit den Genossen gemeinsam durchzusetzen. Aber erst nachdem der Bundesparteitag 1988 in Münster die Quotierung in die Statuten aufgenommen hatte, konnten Frauenkarrieren gezielt geplant werden.

Beim Rückblick auf den langen Weg, den die Gesellschaft braucht, um sich zu verändern, fallen uns die Themen ein, die als Schwerpunkte quasi die Schritte auf dieser Strecke kennzeichnen.



**Fortschritt nur mit uns  
Frauen in der SPD**

... vor 1900 1910 1920 1930

**1911**  
1. Internationaler  
Frauentag

**1918** Frauen  
erhalten  
Stimmrecht



50 1960 1970 1980 1990 2000 2010 ... in Zukunft

**Fünf große Politikbereiche** haben Sozialdemokratinnen immer wieder in ihre Diskussion aufgenommen, haben Standpunkte dazu eingenommen, Lösungen für Probleme gesucht und durch manche Anträge, die Mehrheiten fanden, zur Änderung der beanstandeten Situation beigetragen.

### Da waren immer die Fragen der „Familien- und Gesellschaftspolitik“.

Was hat sich in den Jahren nicht alles verändert. Es begann mit der Familienrechtsreform, mit der Änderung des Ehescheidungsrechts; dann kamen die Kindergeldregelungen, die Stellung Alleinerziehender, der große Bereich rechtlicher Absicherung nicht ehelicher Kinder. Für die Einrichtung der meisten Frauenhäuser im Bezirk haben wir gesorgt. Das Sexualstrafrecht hat sich geändert. Bis hin zur Bestrafung der Vergewaltigung in der Ehe. In den letzten Jahren wird verstärkt das Thema „Mobbing“ erörtert und immer wieder das „Zusammenleben mit unseren ausländischen Mitbürgern“.

**Der zweite große Themenbereich umfasst die Arbeits-, Sozial- und Gesundheitspolitik.** Vor Jahren hieß das Problem: Krankenhausfinanzierung; heute gibt es Sozialstationen und wir

streiten uns um die Form der Pflegeversicherung und wollen die volle Lohnfortzahlung im Krankheitsfall wieder einführen. Vor Jahren wollten wir das Recht auf Arbeit in Gesetzesform, lehnten jede Art von Teilzeitarbeit, wie Splitting ab und werden durch die Massenarbeitslosigkeit gezwungen, dieses Thema wieder unter veränderten Voraussetzungen zu bearbeiten, z. B. zu verhindern, dass nicht immer mehr Frauen in „nicht sozialversicherungspflichtigen Tätigkeiten“ beschäftigt werden. Auf der anderen Seite steht unsere Forderung nach einer ausreichenden eigenständigen Alterssicherung der Frau.

Vor Jahren haben wir uns Sorgen gemacht über die Situation in Oker wegen der Bodenverseuchung durch die Industrie; heute sind Endlagerung und Gefahren durch Gentechnik die Themen. Steuer- und Rentenreform sind ebenso unbewältigt. An Diskussionsstoff wird es auch in Zukunft nicht mangeln.

### Auch der dritte große Themenbereich „Jugend-, Bildungs- und Ausbildungspolitik“ wird uns weiter beschäftigen.

Die Änderung des Niedersächsischen Schulgesetzes, Hauptschulreform und Errichtung integrierter Gesamtschulen, Mädchen in Männerberufen, Reform des

Jugendstrafvollzuges beschäftigten uns in der Vergangenheit. Jetzt heißen die Probleme: Ausbildungsplatzsituation, Jugendaggression, Gefährdung durch Drogen. Wie wird sich die Annäherung der EU-Europäer auf dem Bildungssektor und dem der Kultur auswirken? Werden wir uns angleichen oder ergänzen, und welchen Einfluss wird endlich die Einführung der neuen Technologien haben?

Der vierte große Politikbereich umfasst die „Friedens- und Verständigungspolitik“. Gleich nachdem - kurz nach Beendigung des Krieges - immer klarer wurde, dass es zu keiner baldigen Wiedervereinigung des östlichen und des westlichen Deutschlands kommen würde, wurden die Kontakte nach Osten vom Bezirk Braunschweig vor allem von den Unterbezirken an der Zonengrenze wie Helmstedt und Harz/Blankenburg ausgebaut und so lange wie möglich gepflegt. Die Kontakte wurden wieder belebt, als der „Kleine Grenzverkehr“ möglich wurde. Sozialdemokratinnen trafen sich jährlich zum Zonengrenzlandtreffen.

Für die Aktivitäten an der Grenze stand immer der Name von Waltraud Buchholtz, die unermüdlich um Beteiligung

warb, und auch viele Gruppierungen aus anderen Bezirken bei sich begrüßen konnte. Wir diskutierten damals nicht nur das Thema „Wiederbewaffnung“ oder beteiligten uns an den Aktionen „Kampf dem Atomtod“. Wir unterstützten tatkräftig irische Frauen, die sich für die Beendigung der Kämpfe in ihrer Heimat einsetzten, stritten um den Nato-Doppelbeschluss und sahen keinen Anlass in dem Thema „Frauen in der Bundeswehr“, eine Chance zur wirklichen Emanzipation zu sehen. Vor einiger Zeit erst stimmten wir gegen Blauhelmeinsätze und kümmerten uns lieber um Flüchtlinge aus Bürgerkriegsgebieten.

Mit dem letzten großen Politikbereich kommen wir noch einmal zum Thema Gleichberechtigung zurück, das auch die Quote umfasst. Wie ein roter Faden zieht sich in der Geschichte der Sozialdemokratinnen die Diskussion über **Abschaffung oder wenigstens Beschränkung des §218** und noch ist keine abschließende Lösung in Sicht.

Für das Ausländerwahlrecht haben wir uns eingesetzt und ein eigenständiges Aufenthaltsrecht für verlassene ausländische Ehefrauen beantragt. Auf örtlicher Ebene starteten wir die Aktion



vor 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010 ... in Zukunft

**1919** In Deutschland dürfen Frauen zum 1. Mal wählen

**1919** Marie Juchacz hält die erste Parlamentsrede einer Frau in Deutschland

„Frauen gehören ins Rathaus“ mit dem Erfolg, dass heute in den Räten und Kreistagen mehr Frauen vertreten sind. Obwohl die Quotierung in die Satzung des Bezirks aufgenommen wurde, ist sie jedoch noch nicht in allen Bereichen erfüllt. Erfreulich ist, dass der Anteil der Frauen bei den Kandidaturen zur Kommunalwahl 1996 insgesamt höher als davor gewesen ist. Sehr positiv ist zu vermerken, dass der Anteil der von Frauen in Niedersachsen erworbenen Mandate, im Vergleich zur Kommunalwahl 1991, auf 21,7% gestiegen ist.

1996 hatten wir in Peine eine Landrätin, Rosemarie Leunig; Oberbürgermeisterin in Wolfsburg wurde Ingrid Eckel (dann auch im Landtag); als hauptamtliche Bürgermeisterin wurden Helene Hofmann (Bad Sachsa) und Ruth Naumann (Samtgemeinde Schöppenstedt) gewählt. Rosemarie Werner wurde Bürgermeisterin in Büddenstedt und Gudrun Decker Fraktionsvorsitzende in Ilsede. Viele Orts- und Bezirksbürgermeisterinnen kommen dazu. Die geforderte Quote von 40 % Anteil an den Mandaten konnte nur in Braunschweig und Wolfsburg erreicht werden.



Nadine Hermann im Gespräch mit Rose-Marie Ausmeier im Oktober 2012.

... vor 1900 1910 1920 1930 1940 1950

**1933 RÜCKSCHRITT** Frauenbild wird zum Mutterbild | Adolf Hitler: „...Frauenemanzipation ist ein nur vom jüdischen Intellekt erfundenes Wort...“

## Die weibliche Mitgliederentwicklung im Bezirk Braunschweig von 1954 bis 1997 (nach Unterbezirken)

	Braunschweig Stadt	Braunschweig Land	Bad Gandersheim	Gifhorn	Goslar	Helmstedt	Osterode Braunjäger/Blankenburg bis Juni 1972	Peine	Salzgitter	Wolfenbüttel	Wolfsburg
1954	1164	77	171	-	206	328	17	-	156	184	-
1955	1205	79	164	-	136	347	20	-	153	181	-
1956	1231	91	166	-	140	355	19	-	157	195	-
1957*	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1958*	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1959*	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1960*	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1961*	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1962	1314	145	200	-	131	426	21	-	211	226	-
1963	1328	135	184	-	133	428	19	-	208	228	-
1964	1318	142	184	-	130	409	20	-	231	213	-
1965	1343	142	182	-	138	430	14	-	244	220	-
1966	1273	159	172	-	121	418	16	-	262	234	-
1967	1251	160	171	-	127	415	21	-	260	227	-
1968	1235	164	172	-	125	413	20	-	257	226	-
1969	1190	167	181	-	128	404	20	-	249	234	-
1970	1170	182	181	-	129	413	27	-	266	254	-
1971	1177	194	182	-	145	420	36	-	293	270	-
1972	1172	203	196	-	154	419	38	-	320	301	-
1973	1320	270	214	-	243	443	-	-	400	356	-
1974	1307	294	223	-	284	459	-	-	408	377	-
1975	1423	-	227	-	308	474	-	436	416	433	-
1976	1386	-	224	-	308	464	-	442	436	427	-
1977	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1978	1422	-	277	-	375	480	-	532	450	502	-
1979	1396	-	290	-	381	475	-	547	473	512	-
1980	1373	-	-	280	606	464	366	567	466	507	270
1981	1370	-	-	298	632	476	377	585	491	516	279
1982	1262	-	-	289	604	486	354	598	496	540	284
1983*	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1984	1328	-	-	341	616	494	367	628	507	599	340
1985	1308	-	-	353	632	506	389	653	527	633	350
1986	1314	-	-	391	634	498	399	672	559	662	406
1987	1267	-	-	411	646	500	410	684	552	678	436
1988	1240	-	-	437	635	498	401	688	559	692	424
1989	1235	-	-	454	661	529	389	702	549	690	424
1990	1258	-	-	463	675	537	409	716	554	696	435
1991	1208	-	-	490	678	547	422	728	559	724	441
1992	1147	-	-	485	684	541	413	722	535	708	439
1993	1078	-	-	482	677	535	406	697	522	704	409
1994	1067	-	-	493	668	528	391	693	504	706	396
1995	1024	-	-	466	656	520	381	673	480	675	385
1996	937	-	-	467	646	518	385	681	447	702	376
1997	948	-	-	459	625	506	367	681	436	705	373

\* Für diesen Zeitraum stehen keine Zahlen zur Verfügung.



## VORSITZENDE DER SPD-FRAUEN

im Bezirk Braunschweig

*Der Kampf für Gleichstellung ist noch lange nicht vorbei. Doch es waren Frauen, die sich aktiv für unsere heutigen Frauenrechte eingesetzt haben. Sie haben immer wieder den Finger in die Wunde gelegt und tun dies noch immer, um auf Ungleichheiten in der Gesellschaft und Wirtschaft aufmerksam zu machen – auch innerhalb der SPD.*

*Stellvertretend für alle Frauen, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter engagiert haben und engagieren, möchten wir allen unseren Vorsitzenden danken.*

### Vorsitzende der SPD-Frauen im Überblick

**1951 bis 1958:** Friedel Rosenbruch (BS)

**1958 bis 1975:** Emmi Grevecke (BS)

**1975 bis 1985:** Ulrike Block-von Schwartz (BS)

**1985 bis 1991:** Gertrud Steschulat (OHA./Ha)

**1991 bis 1998:** Heike Makus (PE)

**seit 1998:** Annegret Ihbe (BS)

## DIE ASF IM BEZIRK BRAUNSCHWEIG

Ein Überblick von 2004 bis 2012

### VORSTAND 2004 bis 2006

**Vorsitzende:** Annegret Ihbe

**Stellvertreterinnen:** Gabi Anton, Barbara Lex

**Beisitzerinnen:** Erika Brakel, Edelgard Hahn, Susanne Hahn, Erika Ohse-Heyl, Gabriele Trittel, Sigrid Herrmann, Monika Kreibich, Mona Lotz

### Aktionen und Veranstaltungen

- Europawahlkampf 2004
- Bundestagswahlkampf 2005
- Kommunalwahlen 2006 (Aufstellung von Kandidatinnen zu Ober-Bürgermeister-Innenwahlen) Schwerpunkt: „Bildung von Anfang an.“
- ASF-Bezirkskonferenz: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Referentin: Christel Riemann (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
- ASF-Bezirkskonferenz am 11.03.2004: „Frauenrechte und Chancengleichheit in Europa“ mit Erika Mann, MdEP und Detlef Tanke, MdL
- öffentliche Veranstaltung Januar 2005: „Familienfreundlichkeit rechnet sich“ Konkrete Maßnahmen in Braunschweig und Region mit Susanne Barg (Beratungs- und Koordinierungsstelle „Frau und Beruf“), Christine Posega (Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Agentur für Arbeit) sowie Ria Nijmeijer (1. Vorsitzende, „Überbetrieblicher Verbund Frau und Beruf“)
- öffentliche Veranstaltung 2005: Patientenverfügung mit Dr. Carola Reimann, MdB
- ASF-Bezirkskonferenz im Januar 2006: „Frauen- und Familienpolitik im Koalitionsvertrag“ mit Caren Marks, MdB

2004 – 2006

... vor 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2010

**ZWEITE WELLE FEMINISMUS** Kampf der Frauen als Gruppe gegen die Männer! Kampf gegen den Sexismus! Aktionsbetont: Kampagnen gegen Pornographie und Prostitution.

**1946**  
1. Frauenkonferenz der Nachkriegs-SPD in Frankfurt am Main



## Schwerpunktt Themen

- Gewinnung von Mitgliedern, Verbot des Tragens religiöser weltanschaulicher Symbole in staatlichen Schulen, Investitionen in Bildung und Ausbildung von Frauen, Vereinbarkeit von Familien und Beruf, Patientenverfügung, Verbraucher-Innenschutz und Auswirkungen auf Frauen und Männer
- seit Herbst 2005 viel Frauen- und Familienpolitik: dreijährige Elternzeit mit Rückkehrrecht in den Beruf, Tagesbetreuungsgesetz, Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten besonders für Kinder unter 3 Jahren, Steigerung der Erwerbsquote von Frauen, Unterstützung kommunaler Bündnisse für Familien und Weiterentwicklung von Kinder- und Jugendhilfe.



## VORSTAND 2006 bis 2008 | Vorsitzende: Annegret Ihbe

**Stellvertreterinnen:** Monika Kreibich, Barbara Lex

**Beisitzerinnen:** : Erika Brakel, Edelgard Hahn, Susanne Hahn, Gabriele Trittel, Sigrid Herrmann, Mona Lotz, Sandra Ostendorf, Sabine Lehmborg

## Aktionen und Veranstaltungen

- „Frauen und Rente- Rente geht uns Frauen an“ mit Deutscher Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, Referentin: Julia Hühn
- ASF im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu „Rente mit 67“ in der Braunschweiger Innenstadt
- „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit? – Warum Frauen immer noch weniger verdienen als Männer“ mit DGB, Referentin: Eva Stassek IG-Metall
- „Demographischer Wandel im ländlichen Raum – Herausforderung und Chancen“ Referentin: Frauke Heiligenstadt (MdL, Vorsitzende der Enquete-Kommission: Demographischer Wandel)
- Kommunalwahlkampf 2006
- Landtagswahlkampf 2007/2008 mit Landesaktion: „Frauen verdienen mehr“
- ASF-Bezirkskonferenz mit ASF-Bundvorsitzender Elke Ferner MdB Mai 2006,
- Neujahrsempfang am 12. Januar 2008 mit Dörthe Weddige-Degenhard, MdL Referentin: Heidi Merk Landesministerin a. D. zum Thema: „Frauen Power – ein überholter Begriff? Hat sich die Welt verändert, seit wir eine Bundeskanzlerin haben?“

## Schwerpunktt Themen

- Rente mit 67, Arbeitssituation von Frauen, Mindestlohn, Investitionen in Bildung und Ausbildung von Frauen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Armut von Kindern, Erweiterung der Ladenöffnungszeiten, Hamburger Grundsatzprogramm
- in der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag ab 26.02.2008 ist der SPD-Bezirk Braunschweig mit 9 Abgeordneten davon 2 Frauen (Petra Emmerich-Kopatsch und Dörthe Weddige-Degenhard) vertreten.



1910

1920

1930

1940

1950

1960

1970

1980

1990

2000

2010

... in Zukunft

1949

Frauen und Männer sind per Gesetz gleichberechtigt (Art. 3 GG)

## VORSTAND 2008 bis 2010

**Vorsitzende:** Annegret Ihbe

**Stellvertreterinnen:** Monika Kreibich, Barbara Lex

**Beisitzerinnen:** Erika Brakel, Edelgard Hahn, Susanne Hahn, Kerstin Hunger, Sigrid Herrmann, Mona Lotz, Nadine Hermann, Katrin Kühne, Sigrid Wagner-Theobald, Laura Letter



**ASF-Vorstandsmitglieder von 2008 bis 2010 (von links):** Sigrid Herrmann, Nadine Hermann, Edelgard Hahn, Laura Letter, Annegret Ihbe, Sigrid Wagner-Theobald, Monika Kreibich, Erika Brakel und Katrin Kühne.

## Aktionen und Veranstaltungen

- Teilnahme am internationalen Frauentag „Jetzt sind wir dran“
- ASF-Bezirkskonferenz 2008 „Kinderarmut geht uns alle an“
- 90 Jahre Frauenwahlrecht im November 2008 gemeinsam mit Jusos: Infostand und Aktionen in der Braunschweiger Innenstadt, sowie Festvortrag mit Inge Wettig-Danielmeier im Landesmuseum in Braunschweig
- ASF im Europa- und Bundestagswahlkampf mit dem „Roten Teppich“
- Neujahrsempfang 2010 mit Referentin: Eva Olbrich (DGB) „Frauen in der Arbeitswelt“

## Schwerpunktt Themen

- Arbeitssituation von Frauen
- Frauen in der SPD, Mandatsträgerinnen, Vorstandsmitglieder
- Mindestlohn
- Investition in Bildung und Ausbildung
- Armut von Kindern und Familien
- Untersuchung der Auswirkungen der erweiterten Ladenöffnungszeiten auf Familien und Frauen
- Frauen in Spitzenpositionen sind kaum zu sehen: das muss sich ändern!
- Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit
- Für Frauen geschlossen?
- ASF lehnt Betreuungsgeld ab
- Abbau von Sozialleistungen
- Rolltreppe abwärts für Frauen?
- Werden Frauen als Leiharbeiterinnen „verkauft“?



... vor 1900 | 1910 | 1920 | 1930 | 1940 | 1950 | 1960 | 1970 | 1980 | 1990 | 2000 | 2010 | ... in Zukunft

**1955**

„Frauenlöhne“ werden als verfassungswidrig erklärt

**1976**

Erstes Frauenhaus

## VORSTAND 2010 bis 2012

**Vorsitzende:** Annegret Ihbe

**Stellvertreterinnen:** Monika Kreibich, Nadine Hermann

**Beisitzerinnen:** Erika Brakel, Barbara Lex, Edelgard Hahn, Mona Lotz, Sigrid Wagner-Theobald, Laura Letter, Kristin Briese, Angelika Hitzmann



**ASF-Vorstandsmitglieder von 2010 bis 2012 (von links):** Erika Brakel, Kristin Briese, Edelgard Hahn, Nadine Hermann, Sigrid Wagner-Theobald, Annegret Ihbe, Angelika Hitzmann, Monika Kreibich und Laura Letter.

## Aktionen und Veranstaltungen

- ASF-Bezirkskonferenz „Gleichstellung von Frauen im Erwerbsleben umgehend durchsetzen!“  
Referentinnen: **Caren Marks**, MdB, Sprecherin der SPD Bundestagsfraktion der Arbeitsgruppe Familien, Senioren, Frauen und Jugend  
**Inge Kükelhan**, Bürgermeisterin der Stadt Braunschweig  
**Eva Schlaugat**, Stellvertretende SPD-Bezirksvorsitzende  
**Isolde Saalman**, ehemalige ASF-Vorsitzende, ehemaliges Mitglied im Niedersächsischen Landtag
- Neujahrsempfang 2011 mit Dörthe Weddige-Degenhard, Gabriele Drewes liest aus dem Buch: Adlige und bürgerliche Frauen in Wolfenbüttel
- Neujahrsempfang 2012 mit Dörthe Weddige-Degenhard und Kabarett „Der neue Mann“
- SPD-Bundesparteitag beschließt auf Forderung der ASF die konsequente Umsetzung des „Reißverschluss-Verfahrens“, seitdem sind Wahllisten immer abwechselnd weiblich-männlich zu besetzen

## Pressemitteilungen und Anträge u. a.:

- Schulbücher frei von Geschlechterklischees,
- Kindergelderhöhung auch für Hartz IV-Empfängerinnen
- Mehr Frauen in Führungspositionen
- Kein Fortschritt ohne Gleichstellung
- Gesetzliche Frauenquote in Aufsichtsräten und Vorständen zügig einführen
- Mentoring-Programm der ASF war erfolgreich

... vor 1900 | 1910 | 1920 | 1930 | 1940 | 1950 | 1960 | 1970 | 1980 | 1990 | 2000 | 2010 | ... in Zukunft

**1977** 1977 ASF-Bundeskongress fordert die Abschaffung des Vormundschaft der Ehemänner über Ehegattensplittings, fordert den 6-Stunden-Tag und die Quotierung bei der Stellenbesetzung in der Wirtschaft

## BEITRÄGE AUS DEN ASF-UNTERBEZIRKEN

### Peine, Wolfenbüttel, Wolfsburg und Braunschweig



#### ASF-Unterbezirk Peine

Auf diesem Bild ist ein Teil der Songgruppe der ASF im Unterbezirk Peine zu sehen. Sie existierte von 1992 bis ca. 2004 und ist zu unterschiedlichen Anlässen, wie z. B. dem Internationalen Frauentag, aufgetreten.

Die Künste der Gruppe waren auch außerhalb des Unterbezirks Peine gefragt. Die musikalische Leitung hatte Ingrid Prudlo.

Gesungen wurde unter anderem auch eine Umdichtung von „Bolle reiste jüngst“.

In dieser heißt es:

*„Doch das ist Schnee von gestern, heut' gibt es so was nicht.  
Und niemand braucht zu lästern; die Quote macht zur Pflicht,  
die Frauen abzusichern, wenn auch mit Keilerei!  
Seit Münster ist für alle ein Listenplätzchen frei,  
Seit Münster ist für alle ein Listenplätzchen frei.“*



**Der aktuelle Vorstand der ASF Peine (von links nach rechts):** Margret Horneffer, Almuth Deiters, Simone Pifan, Inge Hartung, Miriam Riedel-Kielhorn, Dr. Katrin Esser-Mönning.

#### ASF-Unterbezirk Wolfenbüttel

Die ASF in Wolfenbüttel ist verbunden mit dem Namen Barbara Steger. Mehr als 20 Jahre prägte sie die Arbeit der sozialdemokratischen Frauen in Stadt und Landkreis Wolfenbüttel. Bildung war ein wichtiges Thema: Reihum gab es Vorträge über die Geschichte der SPD. Dann waren die Frauenthemen der 70er und 80er Jahre des letzten Jahrhunderts natürlich Anlass für heiße Diskussionen: Paragraph 218 und die Frauenquote. Bei jedem Treffen wurde für ProFamilia gesammelt. Traditionell gab es gute Kontakte zur Lebenshilfe. Zu den jährlich stattfindenden Veranstaltungen der ASF gehörten im Sommer der Spaziergang mit jungen Männern und Frauen. Im Winter gab es eine gemeinsame Weihnachtsfeier.

Die Verankerung der Quote veränderte viel. Rats- und Kreistagsfraktion hatten plötzlich statt einer Frau einen 30 bis 50 prozentigen Frauenanteil. Wie so oft, wenn „frau“ ein Ziel „erkämpft“ hat, ging parallel dazu das Interesse an der ASF zurück. Nach dem Tod von Barbara Steger haben Gerhild Jahn und Dörthe Weddige-Degenhard als Landtagsabgeordnete die Arbeit



**Von links:** Ille Schneider, Dörthe Weddige-Degenhard und Inge Ermert.

weitergeführt. Eine wichtige Errungenschaft der ASF in Wolfenbüttel war die Etablierung einer Frauenbeauftragten und die Einrichtung des Frauenschutzhouses gegen den zum Teil heftigen Widerstand der CDU-Mehrheit im Kreistag.

In der letzten Zeit möchten Dörthe, Ille und Inge wieder vermehrt die Frauen mit einem attraktiven Programm ansprechen. Im Vordergrund stehen kulturelle Veranstaltungen.

... vor 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010 ... in Zukunft

**DRITTE WELLE FEMINISMUS** Soziale Konstruktion:  
sex und gender – biologisches Geschlecht und soziales  
Geschlecht | Darunter leiden Frauen und Männer

**1984**  
Einführung der Quote  
bei den Jusos

## ASF-Unterbezirk Wolfsburg

Bereits seit über 40 Jahren gibt es in Raum Wolfsburg aktive SPD-Frauen. Anfangs in einem Arbeitskreis in Vorsfelde und nach der Eingemeindung 1972 in der ASF im Unterbezirk Wolfsburg. Die SPD-Frauen haben sich im Laufe der Jahre mit vielen Themen rund um die Gleichstellung der Frau befasst. Dazu gehörten u. a. das Rentenrecht für Frauen, die Europapolitik aus Sicht der Frauen, Unisextarife und die Frage, ob Selbständigkeit eine berufliche Alternative sein kann.

Natürlich haben die Frauen sich auch aktiv mit Kommunalwahlen beschäftigt. Ende der 1980er Jahre wurde ein Frauenförderplan entwickelt, der, neben der Forderung den Anteil der Frauen in Parteifunktionen zu steigern, auch konkrete Maßnahmen zur Förderung der politischen Arbeit von Frauen und zur Bildungsarbeit enthielt. Es gab aber auch Aktionen zu ganz alltäglichen Problemen, wie einen Pannenkurs „Keine Angst vor dem Reifenwechsel!“. Auch der Spaß sollte nie zu kurz kommen. Einmal im Jahr fand ein Frauenfrühstück statt, in dem neben aktuellen politischen Themen auch das Gespräch zwischen den Frauen nie zu kurz kam. Und zum Internationalen Frauentag am 8. März fand jedes Jahr eine Frauenfete statt, wo einfach nur kräftig gefeiert wurde.



**29. Oktober 2012:** Aktion vom ASF-Unterbezirk Wolfsburg und Mitgliedern des ASF-Bezirksvorstandes Braunschweig in der Fußgängerzone Porschestraße in Wolfsburg zur Unterstützung des Landtagswahlkampfes von Immacolata Glosemeyer.

## ASF-Unterbezirk Braunschweig

Die Braunschweiger ASF war immer ein wichtiger Bestandteil der SPD. Das Engagement der Frauen auch füreinander hat viele weibliche Abgeordnete und Ratsfrauen hervorgebracht.

Die Stärke der ASF ist die Vernetzung ehrenamtlicher Frauen. 1991 erfand der ASF-Unterbezirksvorstand unter dem Vorsitz von Isolde Saalman das „Hexenfrühstück“ als Kontrastprogramm zum Muttertag. Ein Frühstück, zu dem noch heute alle Frauen in Braunschweig eingeladen sind, um sich kennenzulernen und auszutauschen. Begleitet wird das Frühstück von einem unterhaltsamen Kulturprogramm. Die Erlöse des Hexenfrühstücks werden dabei jedes Mal an Projekte gespendet, die Frauen zu Gute kommen. So wurde zum Beispiel das Frauenhaus in Braunschweig mit Spenden bedacht. Schlagzeilen machte die ASF dazu mit der Verleihung des „lila Kehrblechs“ beim Hexenfrühstück, das für frauenfeindliche Äußerungen, Darstellungen oder Projekte verliehen wurde. Medienwirksam wurde dies begleitet, denn das Kehrblech wurde nur zurückgenommen, wenn die Diskriminierung beseitigt wurde. Das Hexenfrühstück gehört für die Braunschweigerinnen traditionell zum Veranstaltungsprogramm.



**26. Februar 2011:** Das Hexenfrühstück der ASF war ausverkauft, der frühlinghaft geschmückte Volksfreundsaal in der Schloßstraße voll besetzt. Diese Veranstaltung findet traditionell jedes Jahr in diesem Zeitraum statt.

... vor 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010 ... in Zukunft

**1988** Einführung der Quote in der SPD  
**1989** Berliner Grundsatzprogramm: „Wer die menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden.“

## „VORWÄRTS FRAUEN – NACH VORN!“

### Kampagne 2011

Immer wieder wird sie heiß diskutiert: die Quote für Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft. Doch auch die Beteiligung von Frauen in der Politik ist ein Teil der Debatte zur Mitbestimmung von Frauen. Anlässlich der Kommunalwahlen in Niedersachsen startete die ASF im Bezirk Braunschweig die Kampagne „Vorwärts Frauen – nach vorn!“, um mit einem vielseitigen Programm mehr Frauen für die Politik zu gewinnen.

„Wenn Frauen fehlen, müssen wir zeigen: Es gibt sie, aber sie müssen sich auch artikulieren“, sagt Annegret Ihbe, Vorsitzende der ASF im Bezirk Braunschweig. Zu mehreren Treffen lud die ASF alle weiblichen SPD-Mitglieder ein. „Wir konnten viele Frauen aktivieren, die sonst nicht mitmachen“, so Ihbe. Dieser große Erfahrung- und Ideenaustausch sei der Startschuss der Kampagne zur Frauenförderung gewesen.

#### Die Kampagne „Vorwärts Frauen – nach vorn!“

- Mentoring-Programm für Frauen
- „Herbstakademie 2011“
- Öffentliche Veranstaltung „Gleichstellung in der Privatwirtschaft“



### Mentoring-Programm für Frauen

Im Mai startete die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen im Bezirk Braunschweig ihr Mentoring Programm 2011. „Wir wollen mehr Frauen in der Politik, darum gilt es auch Frauen sichtbar zu machen“, erklärt Nadine Hermann, stellvertretende ASF-Bezirksvorsitzende, „Wir wollen Frauen stärken, ermutigen und vernetzen.“

Zahlreich haben sich erfahrene Politikerinnen und Politiker bereit erklärt, junge Frauen für mindestens ein halbes Jahr auf ihrem politischen Weg zu begleiten. Landtagsabgeordnete, Vertreterinnen und Vertreter kommunaler Räte und weitere aktive Genossinnen und Genossen unterstützten ihre Mentees beim Einstieg in die Politik und gaben Tipps für die Gremienarbeit.

Das Mentoring gab den Teilnehmenden auch darüber hinaus die Chance sich zu vernetzen. „Die in den verschiedensten Bereichen engagierten Frauen mit unterschiedlichen Erfahrungen aus unterschiedlichen Städten zeigen, dass es großes Potenzial für die künftige Politik gibt“, so Hermann.

Um den Frauen ihre Stärken aufzuzeigen, wurden sie in Seminaren über den Aufbau der SPD, im Zeitmanagement, in Rhetorik sowie im Konfliktmanagement geschult.

... vor 1900

1910

1920

1930

1940

1950

1960

1970

1980

1990

2000

2010

... in Zukunft

**1997** Vergewaltigung  
in der Ehe ist strafbar  
(§177, §178)

**2006** Allgemeines  
Gleichbehandlungsgesetz

## ASF-Herbstakademie 2011

Drei Tage Berlin mit einem spannenden frauenpolitischen Programm bot die ASF. Vom 20. bis zum 22. Oktober erhielten zwölf Frauen aus der Region einen Einblick in die Arbeit der SPD im Bundestag und das politische und gesellschaftliche Wirken in Berlin. Zum Programm gehörten unter anderem Gespräche mit der Bundestagsabgeordneten Dr. Eva Högl und der Bundesgeschäftsführerin der SPD, Astrid Klug.

### Auszug aus dem Programm:

- Führung durch das Willy-Brandt-Haus (WBH)
- Gespräch mit Astrid Klug, Bundesgeschäftsführerin der SPD
- Gespräch mit Britta Erfmann, Referentin für Frauenpolitik (SPD-Parteivorstand)
- Gespräch mit Dr. Eva Högl, MdB und ASF-Landesvorsitzende Berlin
- Gespräch mit einem Berliner Mitarbeiter von Sigmar Gabriel, MdB
- Plenarsitzung, Besuchertribüne
- Besuch Reichstagskuppel
- Stadtführung: „Ohne Frauen – und ohne Juden – ging hier nichts.“

## Öffentliche Veranstaltung „Gleichstellung in der Privatwirtschaft“

Die Forderung der ASF nach einer Frauenquote in der Privatwirtschaft wird schon lange gestellt. Gibt es positive Beispiele zur Gleichstellung in der Privatwirtschaft?

Dieser Fragestellung widmete sich die ASF in einer Podiumsdiskussion mit hochkarätigen Gästen:

- **Peter Jürgen Schneider**, Personalvorstand Salzgitter AG
- **Gabriele Trittel**, Betriebsrätin VW AG
- **Sabine Ladinek**, Gleichstellungsstelle VW AG
- **Anja Ludwig**, Betriebsrätin „Frauenförderung Financial Services Braunschweig“
- **Sebastian Patta**, Personalleiter VW Werk Braunschweig
- **Marion-June Lenz**, Angestellte

## VORSTAND 2012 bis 2014



**Der aktuelle ASF-Bezirksvorstand (von links):** Nadine Hermann, Sigrid Wagner-Theobald, Miriam Riedel-Kielhorn, Gudrun Ohst, Mona Lotz, Simone Wilimzig-Wilke, Annegret Ihbe, Christel Rusteberg, Rita Schiermann und Edelgard Hahn. Auf dem Foto fehlen: Stellvertreterin Laura Letter sowie die Beisitzerinnen Barbara Lex, Sylvia Liebermann, Nilgün Sanli, Ille Schneider und Petra Wiesenborn.

**DANKE** Wir bedanken uns bei allen, die diese Broschüre mit erstellt haben, uns Materialien zur Verfügung gestellt haben und in die Schrift eingearbeitet haben. Vielen Dank allen Genossinnen und Genossen, die uns auf dem Weg bisher begleitet haben und mit uns weiterhin aktiv gemeinsam für die Umsetzung der Gleichstellung kämpfen.

**IMPRESSUM** Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen im SPD-Bezirk Braunschweig | Erschienen: Januar 2013 | Auflage: 1500 Exemplare  
Texte: Rose-Marie Ausmeier, Nadine Hermann, Kerstin Maak, Miriam Riedel-Kielhorn, Dörthe Weddige-Degenhard, Martina Breier  
Redaktion: Nadine Hermann | Gestaltung: Sandra Abraham-Winckler  
Druck: Braunschweig-Druck

2012 - 2014

... vor 1900 | 1910 | 1920 | 1930 | 1940 | 1950 | 1960 | 1970 | 1980 | 1990 | 2000 | 2010 | ... in Zukunft

**2007 Hamburger Grundsatzprogramm:**  
„Wer die menschliche Gesellschaft will,  
muss die männliche überwinden.“